

Nehmt EINANDER an, wie Christus
EUCH angenommen hat, zu Gottes Lob.

GEMEINDEBRIEF

DER EVANGELISCHEN KIRCHENGEMEINDE BERLIN-BLANKENBURG

Februar – März 2015

„Alle Religionen sind gleich und gut,
wenn nur die
Leute, die sie aus-
üben, ehrliche Leute
sind; und wenn
Türken und Heiden
kämen und wollten
das Land bevölkern,
so wollten wir ihnen
Moscheen und Kirchen
bauen.“

„Die Religionen
müssen alle toleriert
werden, und der
Fürker muss nur

das Auge darauf haben, daß keine der anderen
Abbruch tue, denn hier muß ein jedes
nach seiner Fasson selig
werden.“





Adventskonzert von Chor und Musizierkreis am 2. Advent 2014



Von Andreas Thoms einfach und sinnreich konstruiert: Kirchenillumination

Inhaltsverzeichnis

Mitteilungen und Ankündigungen

<i>Geleitwort von Pfarrer Kühne</i>	4
<i>In eigener Sache – Die Redaktion muss etwas richtigstellen</i>	6
<i>In treue Hände geben – Auf dem Friedhof entsteht eine Erdgemein- schaftsanlage</i>	7
<i>Neue Bankverbindung für Spenden</i>	7
<i>Weltgebetstag 2015. Informiert beten – betend handeln</i>	8
<i>Vorbereitungsabende zum Weltgebetstag – Machen Sie mit!</i>	9
<i>Schulpaten gesucht!</i>	10
<i>„Kunst in der DDR“. Gott im Garten – Termin Nr. 5</i>	11
<i>Denken und Glauben – Im Februar geht es weiter</i>	12
<i>Zur Freiheit befreit – Ökumenische Bibelwoche zu Texten aus dem Galaterbrief</i>	13
<i>Themen für den Kreis 60+</i>	
<i>Die Kinderseite aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin</i> ...	14

Veranstaltungen und Gottesdienste

<i>Veranstaltungsübersicht Februar und März</i>	15
<i>Gottesdienste</i>	16
<i>Gemeindeguppen und -kreise</i>	17
<i>Jahrevorschau 2015 – Termine zum Vormerken ab Ostern</i>	18

Rückblicke und Berichte

<i>„Ein jeder nach Seiner Faßon“ – Zum Toleranzgebot im öffentlichen Leben</i>	20
<i>Die Konfirmanden öffneten Türen – Zum Gottesdienst am 1. Ad- vent 2014</i>	24
<i>Unser Blankenburger Adventsfest – Eine Rückschau auf den Zwei- ten Advent</i>	26
<i>Schon zum neunten Mal – Neujahrskonzert in der UDK</i>	28

Amtshandlungen und Impressum

<i>Freud und Leid in der Gemeinde</i>	29
<i>Zum Ehrentage – Die Gemeinde gratuliert</i>	30
<i>Kontaktdaten und Impressum</i>	32

Jahreslosung 2015

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob. Rö 15,7

deiner Freunde!




In den alten Zeiten, wo das das Wünschen noch geholfen hat, lebte ein König, dessen Töchter waren alle schön, aber die jüngste war so schön, dass die Sonne selber, die doch so vieles gesehen hat, sich verwunderte, sooft sie ihr ins Gesicht schien. Den meisten von Ihnen wird der zauberhaft-anmutige Beginn des Märchens vom Froschkönig von Kindheit an vertraut sein. Ich frage mich: Gab es denn je solche Zeiten? Wo alles anders war als heute? Eine Zeit, in der solche Dinge zur Normalität gehörten, die heute fantastisch klingen? Einerseits ja, möchte man antworten. Ich denke in diesen Tagen besonders intensiv an das goldene Zeitalter Andalusiens, in dem Christen, Muslime und Juden friedlich zusammen lebten, freundschaftlich miteinander sprachen, eine Zeit, in der alle drei Kulturen sich gegenseitig bereicherten und die Grundlagen für Europas Aufstieg zur kulturellen Weltmacht gelegt wurden. Andererseits weiß ich

auch, dass die Phantasie sich nur allzugern von unseren Wünschen beflügeln lässt. Wer geschichtlich informiert ist, der weiß, dass kulturelle Blüte und zivilisatorische Errungenschaften oft mit brutalster Gewaltherrschaft und Unterdrückung von Minderheiten einhergingen. Das ist auch in Andalusien damals nicht anders gewesen. Die „goldene Zeit“ war blutig erkaufte und währte nur kurz. Der erste Satz des Froschkönigs ist eben der Auftakt einer Märchensammlung. Er ist aber zugleich ein philosophischer Satz, ein weltanschauliches Programm der beiden hochgebildeten Brüder Grimm und darin vielleicht das schönste und ganz sicher das populärste Manifest der Romantik, das ich kenne. Dass Wünsche etwas helfen und ausrichten können, ist nämlich die grundlegende Überzeugung, mit der wir einander begrüßen und uns voneinander verabschieden. Unzählige solcher Wünsche haben uns über die Feiertage erreicht.

Wenn sie uns nicht irgendwie doch auf geheimnisvolle Weise helfen könnten, würden wir sie wohl kaum an so wichtiger Stelle zum Einsatz bringen. So betrachtet glaube ich tatsächlich, dass es Zeiten gegeben hat, ja geben muss, in denen Wünsche helfen und eine Wirkung haben, die weit über das oberflächlich Messbare hinausgeht. Auch wenn wir beim Wünschen alle ein wenig romantisch sind. Wer sich die Jahreslosung für 2015 anhört und mit wachen Augen in die heraufziehende globale politische Finsternis schaut, wird den Appell des Paulus vielleicht als frommes Wunschdenken abtun. Ich zweifle auch nicht daran, dass das Wunschdenken bei der Gefahrenabwehr hinderlich sein kann. Es gehört zu den bitteren Erkenntnissen der letzten Jahre, dass ein eher romantisches Bild von der Gesellschaft, in der alle gleich sind und einander neugierig und lernbereit begegnen, mit dazu beigetragen hat, die Bedrohung kleinzureden, der unsere zivilisierte Welt ausgesetzt ist. Wer sich vom biblischen Wirklichkeitsverständnis leiten lässt, der weiß um die Macht des Bösen, um die Schattenseiten des Menschen und zwar auch des frommen, religiösen Menschen. Keiner der biblischen Personen wird als Superman beschrieben, selbst Jesus wird vom Bösen versucht

und erleidet – menschlich gesprochen – am Kreuz seine größte Niederlage. Paulus sagt deshalb auch nicht: Nehmt einander an, so wie jeder es verdient oder so gut ihr könnt, sondern er richtet den Blick entschlossen auf Christus, das christliche Fundament für alle Humanität. Jesus hat uns ein Modell von Annahme, auch Selbstannahme vorgelebt, das frei ist von wirklichkeitsfremden, märchenhaften Zügen. Er hat dennoch an die Kraft des Wünschens geglaubt und an die Fähigkeit des Menschen, sich aus Tod und Schuld zu befreien. Ich glaube daran, dass diese Erlösungshoffnung etwas ausrichtet, dass unsere Wünsche für ein Miteinander in Frieden und Freiheit uns dabei helfen, dem Bösen in all seinen Formen Widerstand entgegen zu setzen. So bitte ich mit aller Entschlossenheit, zu der ich fähig bin, dass dieses Wort des Paulus in unserer Gemeinde kein bloßes Wunschdenken bleibt, sondern daß wir einander anschubsen und anregen, zusammenzurücken und in allen Gottesdiensten und Veranstaltungen die Erlösung zu feiern, die von innen her unsere Welt erneuern und befrieden kann. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen ein friedliches, ein gesegnetes Jahr 2015!

Ihr


In eigener Sache

Die Redaktion muss etwas richtigstellen...

Der letzte Gemeindebrief (Dezember–Januar) hat viel Lob wegen des Umschlagbildes erfahren. In der Tat ist es ein starkes Motiv, das Jutta Wondra aus dem Mal- und Zeichenzirkel da geschaffen hat. Es ist bereits das zweite Weihnachtsmotiv in Folge, welches sie dem Gemeindebrief zur Verfügung gestellt hat. Und so ist es der Redaktion besonders unangenehm, beim letzten Gemeindebrief eine falsche Urheberangabe für das Umschlagsbild gedruckt zu haben. Jutta Wondra war es alleine, der wir das Umschlagbild mit der Krippe zu verdanken haben. Alles Lob gebührt also ihr! cw



Blankenburg spielt !

Wieder laden wir euch ganz herzlich ein im Gemeindehaus mit uns und anderen neue Spiele kennenzulernen und mit Gleichgesinnten zu spielen.

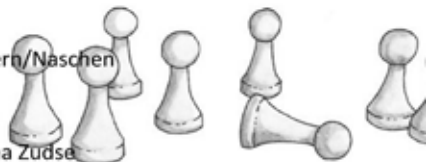
Von Mensch-Ärgere-Dich-Nicht über Scrabble bis hin zu eher unbekannteren Spielen ist für jeden etwas dabei. Ob Neues lernen oder Altes immer wieder spielen, alle sind gern gesehen.

Gerne bringen wir auch Spiele mit, wenn jemand etwas besonderes haben möchte.

Diesmal spielen wir wieder am **Freitag, den 20. Februar 2015 von 17:00 bis 22:00 Uhr** und am **Sonntag, den 22. März 2015 von 14:00 bis 20:00 Uhr** im Gemeindehaus.

Wenn jeder eine Kleinigkeit zum Knabbern/Naschen mitbringt, wäre das toll!

Wir freuen uns auf euch!
Alfred Zudse, Jonathan Bölling und Janina Zudse



In treue Hände geben

Auf dem Friedhof entsteht eine Erdgemeinschaftsanlage

Viele ältere Menschen machen sich Sorgen darüber, dass die Pflege ihres späteren Grabes die Angehörigen überfordern könnte. Oder es sind gar keine Angehörigen vorhanden. Eine anonyme Bestattung auf grünen Wiesen oder auf See ließe keinen Gedenkort zurück. Viele Friedhöfe bieten deshalb nun sogenannte Gemeinschaftsanlagen an. Eine solche existiert auf unserem Friedhof bereits an der Südostecke für Urnen und entsteht nun für Erdgräber am Ostgiebel der Kirche. Die Särge ruhen unter Steintafeln,

die wie ein Grabstein den Namen des Verstorbenen tragen. Die Gräber sind einheitlich gestaltet und werden der Reihe nach belegt. Für ihre Pflege sorgt mit der Kirchengemeinde eine Einrichtung, die frei von wirtschaftlichem Konkurrenzdruck fortexistiert und so eine beständige, würdevolle Grabpflege gewährleistet. Ein solches Grab kostet deshalb auch geringfügig mehr als eine normale Wahlgrabstelle. Wenn Sie weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich bitte an das Gemeindebüro. cw

Neue Bankverbindung für Spenden

Unsere Hausbank hat fusioniert

Es hat nach wie vor etwas Anrühliches, das Thema Kirche im Zusammenhang mit Geld zu nennen. Dabei ist die Information, die wir hier verkünden wollen, von allergrößter Nüchternheit und soll allen dienen, die uns mit Spenden bedenken: Unsere Hausbank, die Evangelische Darlehensgenossenschaft, hat sich mit der Evangelischen Kreditgenossenschaft zusammengeschlossen. Dadurch ist eine neue Bank entstanden. Sie heißt Evangelische Bank e.G. (=eingetragene Genossenschaft). Dadurch ändert sich auch unsere Bankverbindung für Spenden. cw

Bankverbindung ab 2015:

Empfänger:

Ev. Kirchengemeinde Berlin-Blankenburg

IBAN:

DE04 5206 0410 4203 9955 50

BIC:

GENODEF1EK1

Kreditinstitut:

Evangelische Bank e.G.

Bitte geben Sie im Verwendungszweck alleine Ihren Namen und Ihre Adresse ein, damit Ihnen eine Spendenbescheinigung ausgestellt werden kann.



Weltgebetstag 2015

Informiert beten – betend handeln



Gemälde: „Blessed“ (dt.: „gesegnet“), Chantal E. Y. Bethel, Bahamas (2014).

Liebe Gemeinde!

In diesem Jahr laden wir Sie wieder am ersten Freitag im März ein, mit uns den Weltgebetstag zu feiern. Frauen von den Bahamas haben den Gottesdienst unter das Motto gestellt: „Begrüßt ihr meine Liebe?“.

Anders als Ägypten, um das es 2014 ging, stehen die Bahamas viel weniger im Blickpunkt, erregen kaum Schlagzeilen.

Der Inselstaat zwischen den USA, Kuba und Haiti besteht aus etwa 700 Inseln, von denen nur 30 mit rund 372 000 Menschen bewohnt sind. Es ist auf der einen Seite ein Sonnenland mit Traumstränden, Korallenriffen und glasklarem Wasser. Auf der anderen Seite ist es ein Land, das abhängig vom Tourismus ist, mit zunehmendem Rassismus gegenüber den Flüchtlingen aus Haiti,

hoher Arbeitslosigkeit, häuslicher und sexueller Gewalt und einer hohen Rate an Teenagerschwangerschaften zu kämpfen hat.

Beides – die Sonnen- und die Schattenseiten – greifen die Frauen im Gottesdienst auf. Gottes Liebe wird für sie in der Lesung aus dem Johannesevangelium (Joh. 13, 1–17), in der Jesus seinen Jüngern die Füße wäscht, erfahrbar. Gerade im Alltag in Armut und Gewalt braucht es die tatkräftige Nächstenliebe, Menschen, die in Jesu Spuren wandeln.

Der Weltgebetstag ermuntert uns dazu, Kirche immer wieder neu als lebendige und fürsorgende Gemeinschaft zu (er)leben, zu erleben, was Gottes Liebe für uns bedeutet – sei es weltweit oder vor unserer Haustür.

Termine:

Der **Weltgebetstagsgottesdienst** findet am **Freitag, dem 6. März 2015, um 18.30 Uhr** in unserem **Gemeindehaus** statt. Informationen zum Themenland Bahamas gibt es beim **Kreis 60+** am **Freitag, den 13. Februar 2015 um 14.30 Uhr** (siehe S. 13). Zu dem stets von Frauen vorbereiteten Gottesdienst sind **selbstverständlich auch Männer** herzlich willkommen!

Nach dem Gottesdienst möchten wir bei einem Imbiss miteinander ins Gespräch kommen.

*Gisula Karger
und das Weltgebetstagsteam*

Vorbereitungsabende zum Weltgebetstag

Machen Sie mit!

Liebe Frauen in der Gemeinde!

Wer möchte mehr über die Bahamas erfahren und hat Freude daran, mit uns den Weltgebetstag vorzubereiten? Wir laden Sie ein, an zwei Freitagabenden im Februar im Gemeindehaus die Texte kennenzulernen, Ideen zur Umsetzung des Weltgebetstags zu sammeln und mit Ihren Ideen und Talenten unser kleines Team zu verstärken.

Wir freuen uns auf den gemeinsamen Abend.

*Gisula Karger
und das Weltgebetstagsteam*

Termine der

Vorbereitungsabende:

Jeweils **Freitag, der 13. Februar 2015** und der **27. Februar 2015 um 19.30 Uhr** im **Gemeindehaus**.

Schulpaten gesucht!

Ein Aufruf der Evangelische Schule Berlin-Buch



Zum Schuljahr 2013/2014 hat die Evangelische Schule Berlin-Buch ihren Betrieb aufgenommen. Pfarrer Hagen Kühne hat die Gründung dieser Schule mit angestoßen; unsere Kirchengemeinde unterstützt die Schule ideell und auch finanziell. Die Redaktion erreichte nun ein Aufruf der Schulleiterin zum Engagement als Schulpaten, den wir hier leicht gekürzt wiedergeben wollen:

Möchten Sie ehrenamtlich in der Evangelischen Schule Buch tätig werden? Unsere Evangelische Schule Buch besteht nun schon in ihrem zweiten Schuljahr. Gegenwärtig lernen bei uns 110

Kinder in den Klassenstufen 1 – 4. Aus den Kirchengemeinden unterstützen uns bereits fünf ehrenamtliche Schulpaten, für deren Mithilfe wir sehr dankbar sind. Für unsere wachsende Schülerzahl wünschen wir uns noch mehr Schulpaten. Könnten Sie sich vorstellen, einmal wöchentlich zu uns zu kommen? Dafür gäbe es zwei Möglichkeiten: entweder vormittags während der Unterrichtszeit als Lesepate, d.h. dass entweder Sie selbst einer Gruppe etwas vorlesen oder mit Schülern das Lesen üben. Oder Sie kommen am Nachmittag während der Hortzeit zum Handarbeiten,

Vorlesen oder Spielen (Kartenspiele, Brettspiele, Gesellschaftsspiele). Vielleicht haben Sie durch Ihren Beruf oder Ihr Hobby Fertigkeiten erworben, die Sie gern unseren Schülern nahe bringen möchten? Lassen Sie es uns wissen! Wir schauen dann gemeinsam, ob Ihre Idee zu unserer Schule passt, wie wir das gemeinsam gestalten können und wann es zeitlich für Sie und uns am besten geht.

*Ulrike Burkowski
Schulleiterin*

Kontakt:

Bei Interesse melden Sie sich bitte telefonisch oder per E-Mail (buero@ev-schule-buch.de), per Brief oder persönlich im Schulsekretariat. Dort ist die Sekretärin Frau Schottke vormittags (8–12 Uhr) unter der Telefonnummer (030) 319 58 200 erreichbar. Das Schulgebäude ist das Haus 27 im Ludwig-Hoffmann-Quartier (Adresse: Wiltbergstraße 90), der Zugang ist auch vom Pölnitzweg (gegenüber von Nr. 100) möglich.

„Kunst in der DDR“

Gott im Garten – Termin Nr. 5

Wer sich auskennt, der weiß, wie unterschiedlich die Künstler der DDR und ihre Werke die gesellschaftliche Realität reflektiert haben. Vom antifaschistischen Gründungsmythos über die Popularisierung der Kunst als „Ersatzöffentlichkeit“ bis hin zu den Diagnosen eines Systemzerfalls in den 1980er Jahren gibt es eine große Themen- und Formenvielfalt. Wir wollen uns dem in einer „Gesprächs- und Betrachtungsreihe“ nähern, um unterschiedliche Sichtweisen zu erproben oder auch einfach nur Vorurteile abzubauen. Das Kirchlein zum Guten Hirten ist mit seinem Skulpturengarten ein

guter Ort, um dieses Gespräch nicht nur *über* Kunst, sondern auch *mit ihr* zu führen. Das erste Thema ist Auftakt und lautet: „Macht und Kunst in der DDR - Zwischen ‚Auftragskunst‘ und ‚Ersatzöffentlichkeit‘ – ein spannendes Kapitel Kunst- und Politikgeschichte“. HK

Termin:

Samstag, der 14. März, 15.00 Uhr, Straße 39, Nr. 29. Bitte tel. Anmeldung bei Herrn Dr. Jacob unter (030) 47 43 922. Im Anschluss an die Veranstaltung wird uns Frau Jacob wieder zu Kräuterbrötchen und Tee einladen.

Denken *und* Glauben Im Februar geht es weiter



Liebe Gemeinde!

Die Reihe der Theologischen Abendgespräche wollen wir mit den ersten elf Kapiteln der Bibel, der sogenannten Urgeschichte, fortsetzen. Dort sind die Anfänge der Erde, der Menschheit, die ersten biblischen Geschichten beschrieben – kurz: *Gott und die Welt*.

Pfarrer Koloska hat sich auch dieses Mal bereit erklärt, die Gesprächsrunden zu leiten. Wie weit wir jeweils an den Abenden mit diesen Texten kommen, wird durch unsere Gespräche bestimmt.

Lassen Sie sich nun einladen, gemeinsam die Bibel zu befragen. Hilfreich für die Vorbereitung wäre ein kleiner Wink an die Ansprechpartner: „Ich bin dabei.“

Bibeln sind vorhanden. Bringen Sie Ihre Hausbibel mit, wenn Sie möchten.

*Auf spannende Abende freuen sich wieder
Renate Koloska
Bettina Wenzel-Stacy*

Termine der zweiten Gesprächsreihe „Gott und die Welt“:

Jeweils Mittwoch, der

4. Februar 2015

18. Februar 2015

4. März 2015

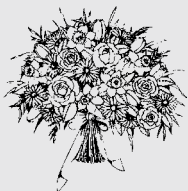
18. März 2015

25. März 2015

von 19.30 bis 21.00 Uhr im Gemeindehaus

Im Juni sind nochmals zwei Abende geplant: jeweils Mittwoch, der 17. Juni und der 24. Juni 2015. Das Thema steht noch nicht fest.

Geburtstagskaffee



Am **Freitag, dem 27. Februar 2015 um 14.30 Uhr** laden wir wieder sehr herzlich die Geburtstagskinder ab 65 Jahre zum Geburtstagskaffee in das Gemeindehaus ein, die in den Monaten Januar und Februar ihren Ehrentag hatten. Schriftliche Einladung folgt!

Zur Freiheit befreit

Ökumenische Bibelwoche zu Texten aus dem Galaterbrief



Montag, 16. März

Pfarrer Wolfgang Beyer
Ort: Ev. Kirchengemeinde Buch
Gemeindehaus, Alt-Buch 36a

Dienstag, 17. März

Prediger Thomas Steinbacher
Ort: Blankenburg, Gemeindehaus
Alt-Blankenburg 17

Mittwoch, 18. März

Pfarrer Hagen Kühne
Ort: Ev.-Method. Gemeinde
Zepernick, Straße der Jugend 15

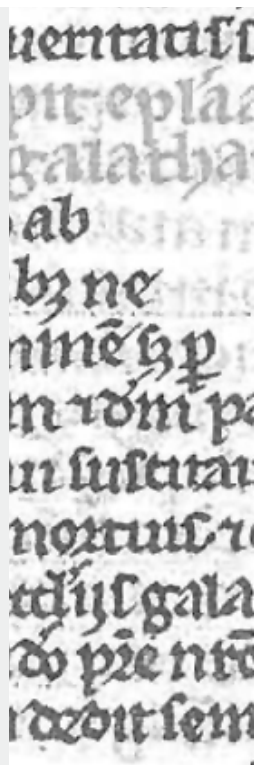
Donnerstag, 19. März

Pfarrer Cornelia Reuter
Ort: Kath. Kirche Buch
Röbellweg 61

Freitag, 20. März

Pfarrer Bruno Monn
Ort: Gemeindehaus Karow
Alt-Karow 55

Jeweils 19.30 Uhr



Themen für den Kreis 60+

Freitag, 13. Februar 2015 um 14.30 Uhr

Ein Nachmittag über das diesjährige Weltgebetstagsland, die Bahamas. Birgit Vogt vom Kirchenkreis Nordost stellt uns das so fern erscheinende Land mit allen Sinnen vor: Musik und Texte, Bilder und natürlich Geschmackserlebnisse.

Freitag, 13. März 2015 um 14.30 Uhr

Die Situation von Flüchtlingen beschäftigt die Berliner nicht nur im Nordosten. Wir wollen uns gemeinsam einen Dokumentarfilm anschauen und darüber ins Gespräch kommen.

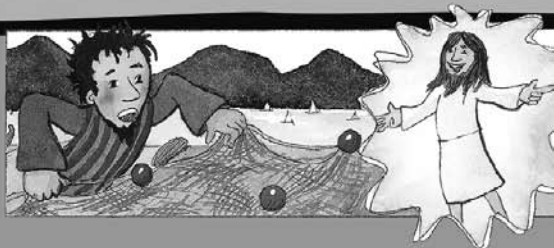


Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

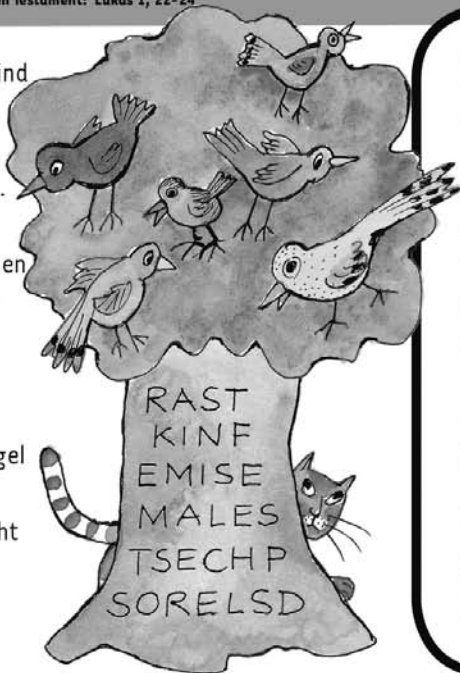
Petrus findet neuen Mut

Es ist passiert, was Jesus gesagt hat: Er ist am Kreuz gestorben. Die Jünger sind mutlos. Besonders Petrus. Er geht zurück in sein Fischerdorf. Eines Tages, als er seine Netze auslegt, erscheint ihm Jesus und spricht: „Liebst du mich? – Dann geh und Sorge für die, die mich lieben! Werde mein Nachfolger!“ Jesus spricht ihm Mut zu! Wie schön, dass Jesus mir so viel zutraut, denkt Petrus. Er packt seine Sachen und geht zurück nach Jerusalem zu den anderen Jüngern. Und mit aller Zuversicht sagt er zu ihnen: Jetzt geht es trotzdem weiter!



Lies nach im Neuen Testament: Lukas 1, 22-24

„Alle Vögel sind schon da!“
– heißt ein Frühlingslied.
Wenn du die Buchstaben in jeder Zeile ordnest, erfährst du ihre Namen.
Aber zwei Vögel kommen in dem Lied nicht vor. Welche?



Wunderblume

Schneide einen Kreis aus Papier aus. Falte ihn dreimal, immer jeweils auf die Hälfte. Zeichne eine Blütenspitze auf das breitere Ende und schneide sie ab.
Falte die Blume auf und male sie an. Falte alle Blätter zur Mitte. Wenn du diese Blume in einen Teller mit Wasser legst, öffnet sie sich nach einer Weile von selbst!



Treffen sich zwei Spinnen. Meckert die eine: „Nie erreiche ich dich auf deinem Handy!“ Antwortet die andere: „Tut mir leid, ich habe grade kein Netz!“

Auflösung: Fink, Star, Amsel, Drossel – nicht im Lied: Specht, Meise

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Veranstaltungsübersicht

Februar

Freitag, 13.02. und 27.02. 19.30 Uhr	Vorbereitungsabende zum Weltgebetstag (S. 9)	Gemeindehaus
Freitag, 27.02. 14.30 Uhr	Geburtstagskaffee (S. 12)	Gemeindehaus

März

Freitag, 06.03. 18.30 Uhr	Weltgebetstagsgottesdienst	Gemeindehaus
Samstag, 14.03. 15.00 Uhr	Gott im Garten – Termin Nr. 5 (S. 11)	Kirchlein „zum Guten Hirten“
Montag, 16.03. bis Freitag, 20.03.	Ökumenische Bibelwoche in Blankenburg, Karow, Buch und Zepernick (S. 13)	wechselt, siehe S. 13
Montag, 23.03. 15.00–18.00 Uhr	Osterbasteln für die ganze Familie	Gemeindehaus





Die Termine der **Gottesdienste** sowie der **regelmäßigen Gruppen und Kreise** entnehmen Sie bitte den folgenden beiden Seiten. Weitere Informationen zu einzelnen Terminen finden Sie auf unserem Internetauftritt www.kirche-blankenburg.de, wo für externe Veranstaltungen auch Anfahrtsinformationen angegeben werden.

GOTTESDIENSTE





in der Dorfkirche zu Berlin-Blankenburg



Februar 2015

01.02.15	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne	
08.02.15	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne	
12.02.15	15.30 Uhr	<i>Gottesdienst mit Pfr. Koloska*</i>	
15.02.15	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Adomat	
22.02.15	10.00 Uhr	Familiengottesdienst mit Pfr. Kühne	

März 2015

01.03.15	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne	
06.03.15	18.30 Uhr	Gottesdienst zum Weltgebetstag (S. 8)	
08.03.15	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne	
12.03.15	15.30 Uhr	<i>Gottesdienst mit Pfr. Koloska*</i>	
15.03.15	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne	
22.03.15	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Adomat	 
29.03.15	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne	



Gottesdienste zur Passions- und Osterzeit im April:

Karfreitag, 3. April, um 10.00 Uhr 

Ostersonntag, 5. April

5.00 Uhr Osternacht mit der Junge Gemeinde

ab 9.30 Uhr Osterfrühstück

11.00 Uhr Familiengottesdienst

Ostermontag, 6. April, um 10.00 Uhr  

Legende: Gottesdienst mit...



= Abendmahl



= Kinderkirche



= Chorgesang



= Instrumentalmusik

*) = Gottesdienst in der Albert-Schweitzer-Stiftung (Haus Helene Schweitzer-Bresslau)

Gemeindegruppen und -kreise

Blankenburg spielt! <i>Alfred u. Janina Zudse</i> <i>Jonathan Bölling</i>	Freitag, den 20.02. Sonntag, den 22.03. (S. 6)	17.00 Uhr 14.00 Uhr
Christenlehre <i>Pfr. Hagen Kühne</i>	1./2. Kl.: Montags 5./6. Kl.: Montags 3. Kl.: Mittwochs 4. Kl.: Mittwochs	15.00 Uhr 16.30 Uhr 15.00 Uhr 16.00 Uhr
Denken und Glauben <i>Renate Koloska</i> <i>Bettina Wenzel-Stacy</i>	Mittwoch, den 04.02. und 18.02., den 04.03., 18.03. und 25.03. (siehe S. 12)	19.30 Uhr
Frauencafé <i>Ingeborg Leisterer</i> <i>Gisula Karger</i>	Dienstag, den 24.02. Dienstag, den 24.03.	14.00 Uhr 15.00 Uhr
Gebetskreis <i>Rudolf Prill</i>	Dienstag, den 10.02. und 24.02., den 10.03. und 24.03.	19.30 Uhr
Junge Gemeinde	jeden Mittwoch	19.00 Uhr
Kirchenchor <i>Karsten Drewing</i>	jeden Donnerstag	19.30 Uhr
Konfirmanden <i>Pfr. Hagen Kühne</i>	jeden Donnerstag	18.00 Uhr
Krabbelgruppe <i>Tanja Dreise</i>	jeden Donnerstag	9.00 Uhr
Kreis 60+ <i>Pfr. Hagen Kühne</i>	Freitag, den 13.02. (Siehe S. 13) Freitag, den 13.03.	14.30 Uhr
Mal- u. Zeichenzirkel <i>Angela Rieck</i>	jeden Donnerstag	18.00 Uhr

*Der Bläserkreis, der Musizierkreis und die „Phase 20“ treffen sich nach Absprache. Auf Termine der Reihe **Gott im Garten** wird jeweils im Ankündigungsteil des Gemeindebriefs gesondert hingewiesen. Soweit nicht ausdrücklich anders bezeichnet, finden die Gruppen und Kreise im Gemeindehaus statt. Anmeldung ist nicht erforderlich; kommen Sie bitte einfach dazu! Weitere Informationen zu den Gruppen und Kreisen entnehmen Sie bitte unserem Internetauftritt www.kirche-blankenburg.de*

Jahresvorschau 2015

Termine zum Vormerken ab Ostern



Montag, 23. März
Osterbasteln
mit der ganzen Familie

Sonntag, 5. April
Familiengottesdienst zum Osterfest (11.00 Uhr)
mit gemeinsamen **Osterfrühstück** für alle (9.30 Uhr)

Sonntag, 19. April
Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden
mit Taufen

Wochenende, 24. bis 26. April
Familienfreizeit in der Familienferienstätte Kirchmöser
Wer Plätze bekommen will, sollte sich schnell anmelden!

Sonntag, 3. Mai
Sonntag Kantate
Jubiläumskonfirmation; der Chor gestaltet den Gottesdienst mit

Anfang Mai (geplant)
Gedenkveranstaltung für Marie Grünberg

Anlässlich der geplanten Straßenbenennung wird Herr Zvi Aviram aus Israel in Blankenburg zu Gast sein, der am Ende des Krieges von Marie Grünberg in Blankenburg versteckt wurde. Zur Vorbereitung ist ein Schülerprojekt mit der Grundschule unter den Bäumen geplant.

Donnerstag, 14. Mai
Christi Himmelfahrt in Schönerlinde (11.00 Uhr)

Familiengottesdienst mit den Kirchengemeinden Buch, Karow sowie Schönwalde/Schönerlinde in der Dorfkirche Schönerlinde

Freitag, 15. Mai
Probepilgern
Bitte Frau Marion Bölling ansprechen



Sonntag, 24. Mai

Pfingstsonntag

Festgottesdienst mit Konfirmation

Sonntag, 28. Juni

Kirchweihfest (ab 14.00 Uhr)

Familiengottesdienst. Großes Gemeindefest mit Festgottesdienst, Musik, Spaß und Spiel für Jung und Alt. Instrumentalkonzert.

Wochenende, 28.-30. August

Gemeindepilgern

Es geht zur Wunderblutkirche in Bad Wilsnack

Wochenende, 4.-6. September

Blankenburger Ortsfest

110 Jahre Blankenburger Feuerwehr sowie 20+1 Jahre Feuerwehrverein

Sonntag, 13. September

Familiengottesdienst zum Schulanfang (10.00 Uhr)

27. September

Erntedankfest

Familiengottesdienst



18. Oktober

Geistliche Abendmusik

Konzert des Chores und des Musizierkreises (17.00 Uhr)

26. Oktober bis 30. Oktober

Herbstreise der

Christenlehrekinder

11. November

Martinsfest

Wir ziehen mit Laternen und Musik durch das Dorf. St. Martin reitet voran.

Sonntag, 15. November

Volkstrauertag

Andacht auf dem Friedhof (15.00 Uhr)

Montag, 23. November

Adventsbasteln

mit der ganzen Familie

Sonntag, 6. Dezember

Blankenburger Ortsadventsfest

mit offenem Adventsliedersingen und Weihnachtskarawane

„Ein jeder nach Seiner Faßon“ Zum Toleranzgebot im öffentlichen Leben

den Religionen Müßen
alle Tolleriret werden
und Mus der Fiscal muß
das augen darauf haben
das keine der anderen
abruß Tuhe, den hier
mus ein jeder nach
Seiner Faßon Selich
werden

Einen Tag nach dem Anschlag auf die Redaktion der Satirezeitung „Charlie Hebdo“ in Paris, bei dem zum Teil vor laufenden Kameras 14 Menschen im Namen des Islams ermordet wurden, habe ich in einem Internetblog einen Satz gelesen, der mich zum Schauern gebracht hat. Eine junge Frau machte sich dort Gedanken über die Geschehnisse von Paris, zog einen Bogen über die Pegida-Demonstrationen und die Kriegsschauplätze im Nahen und Mittleren Osten. Sie fand eine simple, eingängige Lösung: Alle Menschen sollten einfach Atheisten werden. Problem gelöst! Dieser Aussage möchte ich die Zitate gegenüberstellen, welche Sie auf dem Titelbild dieses Gemeindebriefs gelesen haben. Sie

sind zum geflügelten Wort geworden, seitdem sie vor 275 Jahren Ausspruch gefunden haben. Am 22. Juni 1740, nur wenige Wochen nach seiner Thronbesteigung, hatte sich der gerade 28-jährige Friedrich II. über die religiöse Toleranz im öffentlichen Leben in Preußen zu erklären. Er fand auch so einen simplen, eingängigen Satz: „Die Religionen Müßen alle Tolleriret werden und Mus der Fiscal [=der Staat] nuhr das Auge darauf haben das keine der anderen abruß Tuhe, den hier mus ein jeder nach Seiner Faßon Selich werden“. Der Anlass dieses Zitats zeigt Parallelen in der Gegenwart auf: Das aus etlichen Erbschaften und Grenzstreitigkeiten als Flickenteppich zusammengewachsene Preußen

war anders als alle anderen deutschen Staaten ein konfessionell inhomogener Staat. Während anderswo die Untertanen die Konfession ihres Herrschers angenommen hatten und sich keine nennenswerten Veränderungen ergaben, herrschte in Preußen „Multi-Kulti“. Friedrichs Vorgänger hatten ganz bewusst Flüchtlinge angelockt, ihnen Schutz und Land gewährt und damit das vom Dreißigjährigen Krieg entvölkerte Land wieder kultiviert. Jeder dritte Berliner war in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts französischer Abstammung. Das war gut für die Wirtschaft und die kulturelle Entwicklung, schmeckte aber nicht jedem. Die eingewanderten reformierten Christen aus Österreich und Frankreich waren den Lutheranern spinnefeind und die Katholiken waren ihnen ohnehin suspekt. Doch nicht nur, dass man sich mit ihnen nun das öffentliche Leben teilen musste – nein, die Katholiken und Hugenotten hatten auch noch eigene Schulen und Kirchen verlangt! Und bekommen! Die Katholiken taten so ungeheuerliche Dinge wie die Anbetung von Heiligen und Reliquien. Sie verbrachten den Sonntag auch nicht in stiller Einkehr, sondern ließen gerne mal „die Sau raus“. Katholische Kirchenglocken kamen sich mit dem Geläut der Lutheraner in die

Quere. Konnte man das als aufrechter lutheranischer Untertan dulden, geschweige denn akzeptieren? Damals schwenkte man noch keine Plakakte, sondern beschwerte sich bei der Obrigkeit. Der König solle gefälligst die katholischen Schulen schließen und das „Fremde“ in seine Schranken weisen. Friedrich stellte seine Position klar. Und fügte später noch an: *„Alle Religionen seindt gleich und guht, wan nuhr die Leute, so sie profesieren, erliche Leute seindt, und wen Türken und Heiden kähmen und wolten das Land pöbplieren, so wollen wier sie Mosqueen und Kirchen bauen“*.

Diesen Satz sollte man sich einmal auf der Zunge zergehen lassen! Von Friedrichs lausigem Deutsch einmal abgesehen: Würde ein deutsches Staatsoberhaupt das vor laufender Kamera heute auch noch mit dieser Selbstverständlichkeit sagen? Friedrich prägte hier eine fundamentale Aussage: Gut oder schlecht ist nicht die Religion, entscheidend ist die Gesinnung des Menschen, der sie ausübt. Das ist zwar im Grunde eine Selbstverständlichkeit, wird aber in der heutigen Debatte gerne mal außen vor gelassen. Friedrichs „aufgeklärte Toleranzgebot“ definiert Freiheiten und es kennt Grenzen, in beide Richtungen. Dazu will ich hier ein paar Worte verlieren.

Die erste Grenze besteht darin, dass gewisse Dinge am andersgläubigen Nachbarn einfach zu akzeptieren sind. „*Erliche Leute*“ wünschte sich der König. Friedrich ging es um das Wohl des Landes; er glaubte an den Fortschritt durch Heterogenität und er mutete seinen Untertanen zu, sich damit abzufinden. Der Staat hatte dafür zu sorgen, dass „*keine der anderen abruch Tuhe*“. Er ermunterte die vielfältigen Religionen sogar dazu, Zeichen im öffentlichen Raum zu setzen. So gab Friedrich den Berliner Katholiken den Platz zum Bau einer prachtvollen katholischen Kirche, die er selbst städtebaulich in die Umgebung einpassen ließ (die heutige St.-Hedwigs-Kathedrale am Bebelplatz in Berlin-Mitte). Später, 1866, hat die jüdische Gemeinde Berlins in der Oranienburger Straße eine prachtvolle Synagoge mit weithin sichtbarer goldener Kuppel im maurischen Stil eingeweiht; der preußische Ministerpräsident Otto von Bismarck kam als Ehrengast. Nochmal ein Jahrhundert später hat die muslimische Gemeinde Berlins 1928 eine wunderbare Moschee in Berlin-Wilmersdorf erbaut. Noch stärker als die Neue Synagoge hebt sie sich ab, ist mit ihren Minaretten ganz selbstbewusst im orientalischen, im „fremden“ Stil gehalten. Wilmersdorf erhielt ein Stückchen Morgenland. Und die

muslimische Gemeinde Berlins ein Stückchen aufgeklärte preußische Toleranz in der Weimarer Republik: die Moschee stand allen Muslimen Berlins in ihren unterschiedlichen Auffassungen und Glaubensrichtungen offen; jeder wurde eingelassen. Die Protestanten Preußens hatten dies nach verbittertem Streit selbst übrigens erst rund 110 Jahre zuvor zu Wege gebracht – als der König als oberster Kirchenherr es anordnete.

Was hätte Friedrich wohl zu den Pegida-Demonstrationen gesagt, die in diesen Tagen in Dresden und anderen Städten Deutschlands stattfinden? Was hätte er zur Symbolpolitik der politischen Führer in Deutschland gesagt, denen nichts Besseres einfällt als darüber zu streiten, ob „der Islam“ nun „zu Deutschland gehört“ oder nicht? Ist das die eigentliche Frage? Die Geschichte kennt etliche Beispiele von Völkern, die in völliger religiöser Heterogenität zusammengelebt haben und aufgeblüht sind. Haben die sich ernsthaft gefragt, ob eine einzelne der Religionen in ihrem Land „zu ihnen gehört“?

Die eigentliche Frage ist doch die: welche Anforderungen sind an einen Menschen zu stellen, wenn er Religion ausübt (egal welche)? Und damit wären wir bei der zweiten Grenze der Toleranz: dem Zwang zur Selbstreflexion,

die Akzeptanz der Werte, die die Menschen über die einzelne Religion hinaus verbinden. Hier ist das Deutschland der Gegenwart schon weiter als andere Kulturen der Welt, wenn es auch auf den Straßen und Marktplätzen gerade wieder ins 18. Jahrhundert zurückzufallen droht. Die Religion ist eine Kulturleistung des Menschen, ein evolutionärer Fortschritt. Sie dient ihm zur Erlangung seines Seelenheils. Sie geht einher mit anderen kulturellen Fortschritten. Wer die Religionsausübung für sich in Anspruch nimmt, kann von jedermann Akzeptanz verlangen, sich jedoch nicht außerhalb der anerkannten Regeln des Zusammenlebens stellen: dem Recht auf Leben, auf (Meinungs-) Freiheit, auf Gleichberechtigung, auf sexuelle Orientierung, um nur die wichtigsten zu nennen. All diese Rechte und Werte sind mit Religionsausübung vereinbar – allerdings nur insoweit, wie der Mensch zur Reflexion bereit ist. Im Umkehrschluss muss Religionsausübung dort ihre Grenzen finden, wo sie mit diesen Werten unvereinbar ist. In Deutschland muss Konsens darüber herrschen, dass man diesen schwierigen, immer auf wache Reflexion angelegten Weg miteinander gehen will – ja muss! Dann aber bitte auch konsequent. Jeder Gläubige und jeder Atheist in Deutschland muss die allgemeinverbindlichen

Rechte und Werte anerkennen, auf dass keine Religion oder Weltanschauung „*der anderen abruch Tuhe*“. Darauf muss der „*Fiscus*“, der Staat, „*das Auge haben*“. Vielleicht kann man Friedrichs Ausspruch in etwa so fortspinnen: Eine Zeitung muss Karikaturen des Propheten Mohammed drucken dürfen. Ein Muslim muss das Recht haben, sich darüber aufzuregen und sich zum Beispiel beim Presserat darüber zu beschweren. Die Gesellschaft, von der ich wohlwollende Neutralität gegenüber jeder Religion verlange, muss für beide Seiten Verständnis aufbringen können. Dieses Verständnis, diese Reflexion ist der wahre Kern, die wahre Errungenschaft dessen, was gerne „christliches Abendland“ genannt wird. Religiöse Toleranz ist religiöse Reflexion. Sie ist ein Wert der Religionsfreiheit, mit viel Tinte und leider auch viel Blut erstritten. Sie ist der kulturelle Fortschritt, den es gegen Angriffe von innen und außen selbstbewusst zu verteidigen gilt. Das ist es, was man 275 Jahre nach Friedrichs Zitaten – gläubig oder nicht – den Mördern von Paris, den Pegida-Demonstranten und der eingangs erwähnte Bloggerin selbstbewusst entgegenhalten sollte. Natürlich vorausgesetzt, dass man nach seiner Façon tatsächlich selig werden kann.

Cornelius Wiesner

Die Konfirmanden öffneten Türen Zum Gottesdienst am 1. Advent 2014



„Wir sollen einen Gottesdienst vorbereiten!“ Dieser Satz verbreitete sich wie ein Lauffeuer unter den Konfirmanden und es wurde heiß diskutiert, was man sich nun darunter vorstellen könnte. Wir Teamer mussten alle ein wenig schmunzeln, da wir in unserer eigenen Konfirmationszeit schon einige Gottesdienste zusammen mit Pfarrer Kühne vorbereitet hatten und uns die Sorge, vor der ganzen Gemeinde zu sprechen, durchaus bekannt war. So konnten wir den Kon-

firmanden Mut machen und von unseren Erlebnissen und Erfahrungen berichten.

Die größte Frage, die sich nun alle gegenseitig stellte, war: wie genau bereitet man nun einen Gottesdienst vor und was macht man da überhaupt? Wir fingen also an, die Gruppe in kleine Teams einzuteilen, je nach Interesse. Die Musiker verbrachten nun die Donnerstag damit, verschiedene Stücke, die den Gottesdienst begleiten sollten, einzustudieren.

Eine andere Gruppe entschloss sich, ein Gedicht über die Weihnachtszeit auf interessante Art zu gestalten. Dies war ein toller Anblick, da jeder seine Ideen und Gedanken beisteuern und ausfeilen konnte. Für mich persönlich war jedoch eine bestimmte Gruppe das Highlight des bevorstehenden Gottesdienstes. Diese Gruppe hatte sich nämlich entschlossen, mithilfe eines Beamers ein Schattenspiel zu gestalten. Parallel sollte eine Geschichte vorgelesen werden, damit die Gottesdienstbesucher das Geschehen auf der Leinwand verfolgen konnten. Mich hat diese Idee total fasziniert, da ich selber nie auf diesen außergewöhnlichen Gedanken gekommen wäre und diese Art der Präsentation in einem Gottesdienst mehr als einzigartig ist. Natürlich will ich damit nicht sagen, dass mich die anderen Gruppen nicht beeindruckt haben. Im Gegenteil! Das kleine Theaterstück, in dem es um Stress und Konflikte in der Weihnachtszeit ging, ein uns wohl allen bekanntes Thema, begeisterte uns alle. Ausschlaggebend war vor allem, dass dieses Stück von vier Vorkonfirmanten selber geschrieben wurde und sie so auch Regie und Bühnengestaltung übernahmen. „Klar, wer denn sonst?“ war die Antwort auf meine überraschte Frage

und Miene, ob sie die Vorbereitung selber machen würden. Wir Teamer und Pfarrer Kühne hatten und einige Wochen vor dem Gottesdienst zusammengesetzt und die Frage in die Runde geworfen, auf welche Art und Weise wir die Adventszeit, für die symbolisch jedes Jahr die Kalendertürchen stehen, der Gemeinde veranschaulichen wollen. Wir kamen zu dem Entschluss, Herrn Thoms zu bitten, dass er eine einfache große Holztür für uns bauen solle. Unser Gedanke dabei war, dass wir diese Tür zu jedem kleinen Projekt unserer Konfirmanden öffnen würden. Wir wollten so unseren eigenen Adventskalender schaffen, unsere eigenen Türchen. Diese Idee überzeugte unsere Konfis und Herr Thoms bastelte uns ein schönes Adventstürchen. Als der einerseits freudig herbeigesehnte, andererseits mit viel Aufregung verbundene Sonntag gekommen war, waren wir „Großen“ doch sehr gespannt und voller Vorfreude, wie sich denn unsere Konfis schlagen würden. Doch ich kann im Endeffekt nur sagen, dass die Wochen der Arbeit sich unglaublich gelohnt haben und sage im Namen der drei Teamer und Pfarrer Kühne: Vielen Dank für Eure fleißige Mitarbeit und Engagement. Wir sind stolz auf Euch! Finja Schoppe

Unser Blankenburger Adventsfest *Eine Rückschau auf den Zweiten Advent*



*Buntes Treiben und Adventsstimmung auf den Anger.
Ein Dankeschön an Steffen Gester für dieses und weitere Fotos!*

Ach, es war so ein richtig schöner Adventssonntag, dieser 2. Advent, so ganz nach meinem Geschmack. Ich ahnte durch die Vorbereitungen in unserer Gemeinde und durch die Teilnahme an den Sitzungen des Blankenburger „Runden Tisches“, dass es diesmal ein besonderes gemeinsames Adventsfest geben würde. So viele engagierte Akteure vom „Runden Tisch“ bemühten sich um Helfer, Terminabsprachen ... und unser Pfarrer Kühne mittendrin. Ich freue mich darüber, dass unsere

Kirchengemeinde dadurch auch in diesem Gremium präsent ist. Und es gelang tatsächlich ein gemeinsames Adventsfest für unser Dorf, bei dem für alle, ob jung, ob alt, etwas dabei war. Selbst das Wetter war uns gewogen, zwar nicht winterlich, aber trocken, sodass sich die so liebevoll hergerichteten Marktstände auf dem Anger über viele Besucher freuen konnten. Auch Maria und Josef brauchten diesmal keinen Regenschirm für die Krippe und es duftete nach Glühwein und Bratwurst.

Besonders fröhlich ging es beim Lampionbasteln der Stadtmision zu. Kinder, Eltern, Omis, Opis, alle hatten Spaß... und zur Belohnung gab es selbstgebackenen Kuchen. Sogar Plätzchen zum Mitnehmen, in kleinen Tütchen, mit Schleifchen. Sie schmeckten wie bei Mutttern... einfach köstlich.



Dann ging es um 15 Uhr in die Kirche zum Adventslieder-Mitsingen für alle. Mittlerweile ist dies eine schöne und nicht mehr wegzudenkende Tradition geworden. „Ihr Kinderlein kommet“ ... ja, in die Kirche kamen viele Sängerinnen und Sänger, kleine, große, vielleicht auch mal einige, die sonst nicht hinein finden. Karsten Drewing brachte sie alle in Schwung. Und vielleicht konnten bei den Instrumentalstücken des Musizierkreises auch viele von uns mal innehalten vom Alltagsstress ... und sich auf den Sinn des Advents einlassen. Beim nächsten Highlight zog unser Pfarrer mit den Drei Königen aus dem Morgenlande, die selbstverständlich ein Kamel mitführten, im Festumzug um die Kirche und dann zur Krippe auf dem Anger. Auch diese Weihnachtskarawane gehört mittlerweile zur schönen Tradition genauso wie die Fackeln und Lampions und natürlich die festliche Bläsermusik.



Zum Abschluss unseres Adventsfestes gab es in der Kirche ein festliches Konzert. Endlich konnten wir Chorleute auch einmal etwas aus Bachs Weihnachtsoratorium singen. Wir freuten uns darauf: „Herrscher des Himmels“... sogar mit ProfiTrompeter Alexander Wolff. Wir schmetterten diese Botschaft

zusammen so, dass ich dachte, dafür hätten wir eigentlich den Zwischenboden unseres Kirchendaches rausnehmen müssen. Mit Händels „Halleluja“ endete unser Konzert ... und sicher nicht nur für mich eben ein wunder-schöner Adventssonntag.

Gisela Zimmermann

Schon zum neunten Mal Neujahrskonzert in der UDK

Am Samstag, den 10.01.2015 fand in der Universität der Künste das nunmehr 9. Neujahrskonzert statt. Das erste Konzert wurde 2005, aufgrund des im Jahr davor stattgefundenen Tsunamis in Thailand, spontan ins Leben gerufen. Der Erlös kommt wie in jedem Jahr einem sozialen Projekt zugute. Insgesamt nahmen fünf Chöre, der Telekom-Männerchor, der Extra-Chor, der Blankenburger Kirchenchor, die Berolinas und die Chorgemeinschaft Woltersdorf, am Konzert teil. Die Atmosphäre bei Stücken wie dem „Gefangenenchor“ aus Nabucco von Giuseppe Verdi und „Abschied vom Walde“ mit der Musik von Felix Mendelssohn Bartholdy war grandios. Der Dirigent Karsten Drewing, gleichzeitig Leiter aller fünf Chöre, war emotional so bei der Sache, dass es manchmal so

aussah, als würde er gleich abheben. Am Ende des fast dreistündigen Konzertes bekamen alle Chöre von dem zahlreich erschienenen Publikum einen Riesenapplaus. Übrigens: die Einnahmen des diesjährigen Konzertes wurden an das Johannesstift in Berlin-Spandau gespendet. Dort setzt man sich für benachteiligte Kinder ein, die es im Leben nicht immer leicht haben. Informationen und Spendenmöglichkeit unter: www.evangelisches-johannesstift.de/kinder-befluegeln.

Jakob Wegener (11)



AΩ

Freud und Leid in der Gemeinde

Mit kirchlichem Geleit bestattet wurden

Elisabeth Anna Hedwig Wenzel, geb. Gericke

am 11. Dezember 2014

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln Ps. 23,1

Erika Liesbeth Charlotte Schröder, geb. Grunow

am 7. Januar 2015

Durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein. Jesaja 30,15b

Getauft wurde:

Bettina Breckenfelder

am 14. Dezember 2014

*Christus spricht: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt,
der wird nicht wandeln in der Finsternis,
sondern wird das Licht des Lebens haben. Joh 8,12*



Zum Ehrentage

Die Gemeinde gratuliert ihren Geburtstagskindern

Cäte Schwanke	02.02.	Monika Köbke	04.03.
Irmgard Juergens	03.02.	Erhart Nietzold	04.03.
Baldur Lemke	04.02.	Rainer Schmidt	05.03.
Gertraud Raasch	05.02.	Bruno Jaro	08.03.
Gisela Brast	07.02.	Christel Schülke	09.03.
Ilse Komik	07.02.	Ingrid Strohschein	11.03.
Pedro Lück	11.02.	Ursula Genuhn	12.03.
Ilse Land	11.02.	Gerhard Strelow	14.03.
Alice Kolodzi	11.02.	Bernhard Schwarz	16.03.
Kurt Pachaly	13.02.	Eberhard Engelsleben	16.03.
Hartmut Winkelmann	15.02.	Gerhard Linke	18.03.
Wolfgang Gundlach	16.02.	Joachim Bölling	19.03.
Sigrid Krüger	16.02.	Werner Fürstenau	19.03.
Käthe Mahrenholz	16.02.	Hannelore Breier	19.03.
Regina Georgi	17.02.	Ernst Schlinzig	20.03.
Edwin Prieß	18.02.	Manfred Bade	20.03.
Helga Meister	20.02.	Rudolf Prill	21.03.
Maria Roeber	21.02.	Hans-Jürgen Walde	23.03.
Elvira Neubauer	21.02.	Bodo Volkmann	23.03.
Ruth Forstner	23.02.	Helga Bernhardt	23.03.
Heinz Lott	24.02.	Heidemarie Müller	27.03.
Margitta Plantikow	24.02.	Irene Jankowski	28.03.
Ilse Braune	26.02.	Reinhard Nöltner	29.03.
Horst Wendt	27.02.	Herbert Schaub	29.03.
Ingeborg Günther	01.03.	Helga Krüger	29.03.
Irene Behringer	01.03.	Klaus Krüger	30.03.
Waltraut Meßerschmidt	02.03.	Ute Kleinert	30.03.
Friedhelm Witt	03.03.	Siegfried Schergaut	31.03.
Gerhard Både	03.03.		

An dieser Stelle gratulieren wir allen Personen, die in den Monaten Februar und März 65 Jahre oder älter werden. Wenn Sie nicht möchten, dass Ihr Name in Zukunft hier erscheint, geben Sie der Redaktion bitte einen kurzen Hinweis! cw



Krippenspiel in der Albert-Schweitzer-Stiftung am 3. Advent 2014



Alle Chöre Karsten Drewings beim 9. Neujahrschorkonzert (S. 28)

Kontakt Daten und Impressum

Pfarrer Hagen Kühne
Tel. (030) 80 92 56 25
pfarrer@kirche-blankenburg.de
Sprechzeit im Gemeindebüro:
Do 15.00-17.00 Uhr u. n. Vereinbg.

Gemeindebüro
Frau Barbara Knoop
Alt-Blankenburg 17
13129 Berlin-Blankenburg
Tel. (030) 47 42 777 (mit AB)
Bürozeiten: Mi 15.00-18.00 Uhr
buero@kirche-blankenburg.de
www.kirche-blankenburg.de

Bankverbindung
Empfänger: Ev. Kirchengemeinde
Berlin-Blankenburg
IBAN: DE04 5206 0410 4203 9955 50
BIC: GENODEF1EK1
Kreditinstitut: Evangelische Bank e.G.

Für den Notfall
Telefonseelsorge
0800 111 0 222
Kindernottelefon
0800 111 0 333

Der Gemeindebrief erscheint
sechs Mal im Jahr. Auflage zur
Zeit: 750 Stück.
Herausgeber ist der
Gemeindegemeinderat der
Evangelischen Kirchengemeinde
Berlin-Blankenburg.

Redaktion
Cornelius Wiesner (CW), V.i.S.d.P.
Pfarrer Hagen Kühne (HK)
gemeindebrief@kirche-blankenburg.de

Redaktionsschluss ist jeweils der
10. eines Monats mit ungerader
Zahl, also Januar, März, Mai usw.

Der Druck dieses Gemeinde-
briefs erfolgt im Rahmen des
Programms „Grüner Gockel“
CO₂-neutral durch die Druckerei
Offset Friedrich GmbH & Co KG,
Ubstadt-Weiher (Baden).

www.deingemeindebrief.de
www.gruener-gockel.de

Umschlagbild
Angela Rieck: „Alter Fritz“ (2015)

*Anmeldungen für die Christenlehre, den Konfirmanden-
unterricht, zu Taufen, zu Hochzeiten oder für besondere
Jubiläen sind über das Gemeindebüro oder direkt bei
Pfarrer Kühne möglich. Gerne informieren wir auch über die
Möglichkeit zum Eintritt bzw. Wiedereintritt in die Kirche.
Bitte benachrichtigen Sie uns, wenn wegen Krankheit
oder in Notfällen seelsorgerlicher Beistand vonnöten ist.*